



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Juli 2023

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Monate	1 Monat	Aktuell	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Ausbrüche in der Türkei .
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Nachweise nun auch u. a. wieder in Deutschland .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: Weiter keine neuen Ausbrüche in Spanien .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Weitere Ausbrüche in Spanien und neue Ausbrüche nun auch in Portugal .
-	-		ND	Newcastle Disease (ND): Fälle in Polen .
-			Equine Infektiöse Anämie (EIA)	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ein weiterer Fall in Ungarn .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

In **Deutschland** kam es im Berichtszeitraum zu keinen weiteren Ausbrüchen der ASP.

Nachdem es im Vormonat erstmals zu Ausbrüchen in **Bosnien-Herzegowina** und **Kroatien** gekommen war, stieg die Anzahl der Ausbrüche im Berichtszeitraum in diesen Ländern dramatisch an (212 bzw. 199 neue Ausbrüche, s. Tabelle 1). In beiden Ländern waren ganz überwiegend Kleinhaltungen betroffen, in **Bosnien-Herzegowina** aber auch ein Betrieb mit über 1.200 Tieren. Auch **Rumänien** (193) und **Serbien** (75) verzeichneten hohe Ausbruchsanzahlen, die jeweils ausschließlich auf Kleinhaltungen und kleinere Haltungen bis maximal 150 Tiere zurückgingen. Im **Kosovo** kam es erstmals zu einem Ausbruch der ASP, **Italien** meldete einen weiteren Ausbruch in Kalabrien (nun in der Region insgesamt sechs).

Auch **Polen** (8), die **Ukraine** (5), **Lettland** (4), **Bulgarien** und **Nordmazedonien** (je zwei) sowie **Griechenland** und **Litauen** (je ein Ausbruch) meldeten weitere Ausbrüche (Tabelle 1). **Estland** meldete erstmals seit zwei Jahren ([Juli 2021](#)) wieder Ausbrüche (zwei) bei Hausschweinen.

Im Berichtszeitraum meldeten auch **Russland** (7) und **Südkorea** (1) Ausbrüche der ASP. Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb von Europa finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

Situation

	Mai 23		Juni 23		Juli 23	
Bosnien-Herzegowina	0	0	45	0	212	4
Bulgarien	0	6	0	0	2	2
Deutschland	0	70	0	75	0	47
Estland	0	0	0	2	2	4
Griechenland	1	0	3	0	1	0
Italien (ohne Sardinien)	2	140	2	125	1	53
Kosovo	0	0	0	0	1	4
Kroatien	0	0	7	0	199	3
Lettland	0	18	1	41	4	175
Litauen	0	40	2	43	1	34
Moldava	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	1	2	3	2	7
Polen	0	583	9	262	8	166
Rumänien	12	25	50	5	193	12
Serbien	26	21	174	25	75	0
Slowakei	0	102	0	63	0	21
Tschechien	0	9	0	25	0	1
Ukraine	1	3	0	0	5	1
Ungarn	0	44	0	28	0	10
Gesamt	42	1062	295	697	706	544

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Mai bis 28. Juli 2023. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Wildschweine

Nach dem erstmaligen Auftreten der ASP bei Hausschweinen im Juni, kam es im Berichtszeitraum in **Bosnien-Herzegowina** und **Kroatien** auch zu Nachweisen beim Wildschwein (vier bzw. drei Fälle).

Die meisten Fälle meldete **Lettland** (175), gefolgt von **Polen** (166). In Westpolen zeigt sich eine Ausbreitungstendenz in Richtung Stettin. **Italien** meldete 53 Fälle, überwiegend aus Norditalien (Ligurien und Piemont, 47), aber auch aus Lazio (Rom, 3), Kampanien (Salerno, 2) sowie Kalabrien (1). Ende Juni 2023 wurden zudem erstmals Fälle von ASP bei Wildschweinen (2) in der Provinz Pavia (Lombardei) festgestellt.

In **Deutschland** wurde die ASP bei 47 Wildschweinen nachgewiesen (Stand: 28.07.2023), erneut nur in den Bundesländern Brandenburg (24) und Sachsen (23). Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.

Auch **Russland** meldete 8 Fälle bei Wildschweinen.

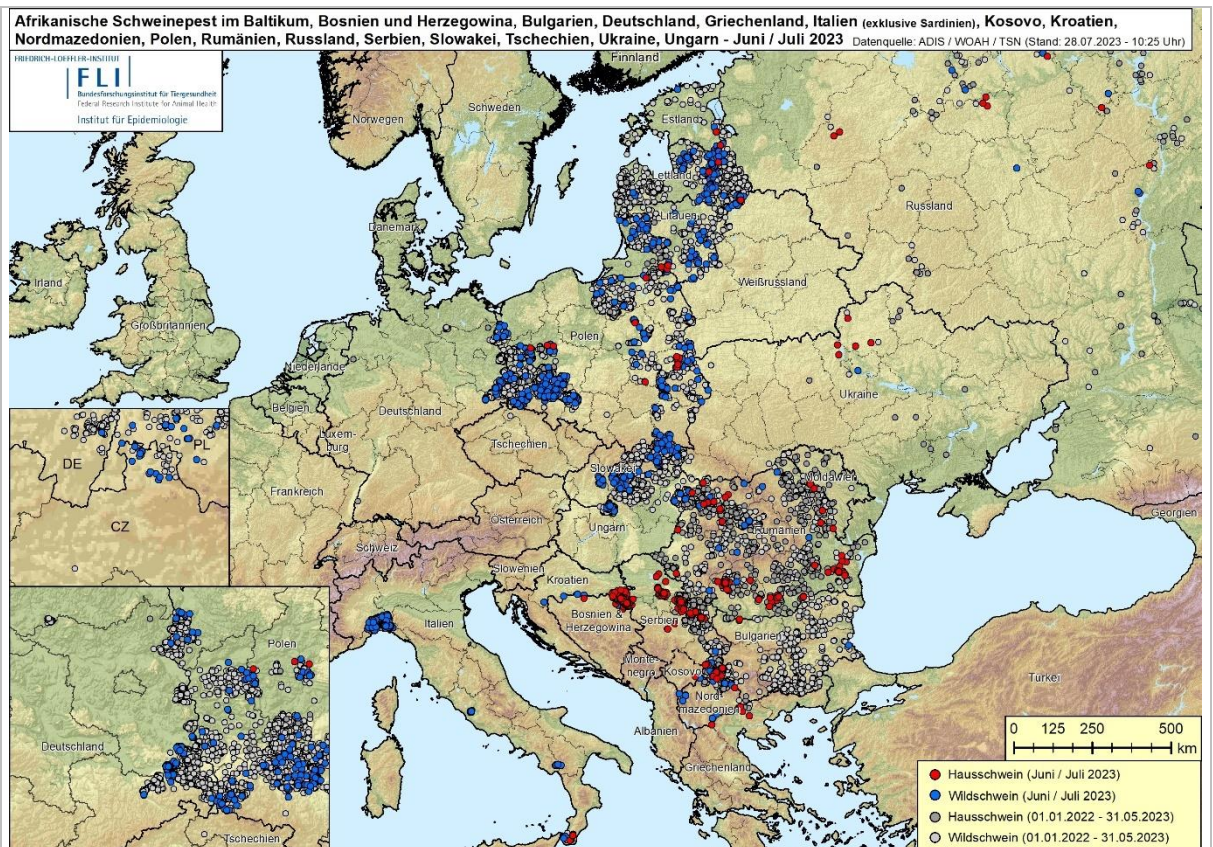


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2022 bis Ende Juli 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Nach dem erstmaligen Auftreten der ASP in **Bosnien-Herzegowina** und **Kroatien** im Dreiländereck zu **Serbien** im **Juni**, Details für **Kroatien** siehe auch [hier](#), kam es nun auch zu einem Ausbruch im Norden **Bosnien-Herzegowinas**, in unmittelbarer Nähe zu **Kroatien** und etwa 100 km von dem Ausbruchscluster im Dreiländereck entfernt (s. Abbildung 1). Dies demonstriert erneut das Ausbreitungspotenzial der ASP auch über größere Distanzen, wobei im Verbund mit den Nachweisen bei Wildschweinen (s. auch unten) der Verdacht naheliegt, dass die ASP sich möglicherweise bereits im Wildschweinbereich in diese Territorien ausgedehnt hatte. Die Entwicklung der Ausbruchsanzahlen in **Bosnien-Herzegowina** und **Kroatien**, aber auch in **Rumänien** und **Serbien** (hier könnte es auch noch zu umfangreicheren Nachmeldungen kommen) ist dramatisch. Für die neuinfizierten Länder liegt dies sicher auch in einer nochmals erhöhten Wachsamkeit mit intensivierter Surveillance begründet, generell zeigten aber auch schon die letzten Jahre saisonal bedingt erhöhte Ausbruchsanzahlen in den Sommermonaten. Das Wiederauftreten von Hauschweinausbrüchen in **Estland** nach zwei Jahren zeigt, dass sich trotz guter Biosicherheitsstandards ein vereinzelter Eintrag der ASP in Hauschweinebestände bei Präsenz der Erkrankung im Wildschweinbereich nur schwer dauerhaft verhindern lässt.

Wildschweine


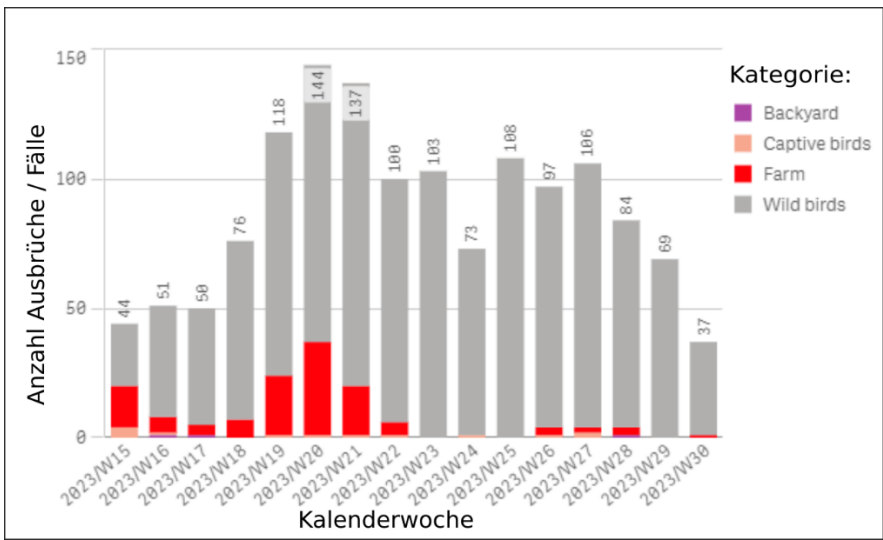
In Westen **Polens** zeigt sich eine Ausbreitungstendenz der ASP in Richtung Norden, Stettin, mit einer Gefährdung des **deutschen** Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern durch die räumliche Nähe.

Für **Bosnien-Herzegowina** und **Kroatien** stimmt bedenklich, dass es jeweils grenznah zueinander zu jeweils zwei Nachweisen beim Wildschwein deutlich westlich des Dreiländerecks zu **Serbien** gekommen ist, ein Nachweis in Kroatien erfolgte dabei etwa 200 km westlich und nur noch etwa 50 km von **Slowenien** entfernt. Dies könnte auf eine schon weitergehende regionale Verbreitung der ASP in der Wildschweinpopulation hindeuten. **Slowenien** hat eine Hochrisikozone definiert und setzt in dieser die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen, u. a. eine aktive Kadaversuche, nach EU-Recht um.

Italien informierte, dass Ende Juni 2023 zwei ASP-Fälle bei Wildschweinen in der Provinz Pavia (Lombardei) festgestellt wurden, einer Region, die zum ersten Mal betroffen ist ([PAFF Präsentation](#)). Die bestehenden Sperrzonen Piemont/Ligurien werden damit in nordöstlicher Richtung erweitert. Auf der Webseite [Peste suina africana - Bollettino epidemiologico nazionale](#) mit interaktiven Karten informiert **Italien** über die Situation und die Verteilung der Fälle.

Kommentar

	<p>In Deutschland konnten in den von der ASP beim Schwarzwild zuerst betroffenen Gebieten in den Landkreisen Oder-Spree und Dahme-Spreewald (Land Brandenburg, Pressemitteilung) Teile der Sperrzone II (infiziertes Gebiet) aufgehoben und die angrenzende Sperrzone I verkleinert werden. Dies betraf ein ca. 1.300 Quadratkilometer großes Gebiet. Damit gilt in diesen Gebieten die ASP offiziell als getilgt.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2023/1485) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit	<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen</p> <p style="text-align: right;"></p>																																																																																																						
Situation	<p>Im Berichtszeitraum wurden in Europa weiterhin viele Fälle von HPAI bei Wildvögeln gemeldet. Dagegen kam es, wie bereits im Vormonat (Radar Bulletin Juni 2023), beim Hausgeflügel nur noch zu vereinzelt Ausbrüchen (sechs Meldungen). Bis auf neun H5-Meldungen sowie einen nicht typisierten Fall (alle bei Wildvögeln), betrafen alle anderen Meldungen Fälle vom Subtyp H5N1.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Die Gesamtanzahl der Ausbrüche beim Hausgeflügel in Europa bleibt im Juli 2023 weiterhin niedrig (siehe Abbildung 2). Es wurden zwei Ausbrüche von Frankreich und je einer aus Deutschland, Dänemark, Italien und den Niederlanden gemeldet, wobei es sich in den Niederlanden um den ersten Ausbruch in einer Geflügelhaltung seit gut einem halben Jahr handelt (Agrarheute vom 28.7.2023). Der Ausbruch in Deutschland betraf einen Gänsemastbetrieb im Kreis Schleswig-Flensburg (Schleswig-Holstein) mit ca. 6.300 Tieren.</p> <div style="text-align: center;">  <table border="1"> <caption>Abbildung 2: Anzahl HPAI-Ausbrüche pro Kalenderwoche (Stand 30.07.2023)</caption> <thead> <tr> <th>Kalenderwoche</th> <th>Wild birds</th> <th>Farm</th> <th>Captive birds</th> <th>Backyard</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2023/W15</td><td>20</td><td>10</td><td>0</td><td>0</td><td>44</td></tr> <tr><td>2023/W16</td><td>30</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>51</td></tr> <tr><td>2023/W17</td><td>35</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>58</td></tr> <tr><td>2023/W18</td><td>45</td><td>10</td><td>0</td><td>0</td><td>76</td></tr> <tr><td>2023/W19</td><td>60</td><td>20</td><td>0</td><td>0</td><td>118</td></tr> <tr><td>2023/W20</td><td>80</td><td>35</td><td>0</td><td>0</td><td>144</td></tr> <tr><td>2023/W21</td><td>70</td><td>15</td><td>0</td><td>0</td><td>137</td></tr> <tr><td>2023/W22</td><td>60</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>108</td></tr> <tr><td>2023/W23</td><td>55</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>103</td></tr> <tr><td>2023/W24</td><td>40</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>73</td></tr> <tr><td>2023/W25</td><td>50</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>108</td></tr> <tr><td>2023/W26</td><td>45</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>97</td></tr> <tr><td>2023/W27</td><td>50</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>106</td></tr> <tr><td>2023/W28</td><td>40</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>84</td></tr> <tr><td>2023/W29</td><td>35</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>69</td></tr> <tr><td>2023/W30</td><td>30</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>37</td></tr> </tbody> </table> </div> <p>Abbildung 2: Im ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte April 2023 (Kalenderwoche 15; Stand 30.07.2023, Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Fälle aus Grossbritannien (Infos hierzu siehe Geflügel UK, Wildvögel UK) und Russland.</p>	Kalenderwoche	Wild birds	Farm	Captive birds	Backyard	Gesamt	2023/W15	20	10	0	0	44	2023/W16	30	5	0	0	51	2023/W17	35	5	0	0	58	2023/W18	45	10	0	0	76	2023/W19	60	20	0	0	118	2023/W20	80	35	0	0	144	2023/W21	70	15	0	0	137	2023/W22	60	5	0	0	108	2023/W23	55	0	0	0	103	2023/W24	40	0	0	0	73	2023/W25	50	0	0	0	108	2023/W26	45	5	0	0	97	2023/W27	50	5	0	0	106	2023/W28	40	5	0	0	84	2023/W29	35	0	0	0	69	2023/W30	30	0	0	0	37
Kalenderwoche	Wild birds	Farm	Captive birds	Backyard	Gesamt																																																																																																		
2023/W15	20	10	0	0	44																																																																																																		
2023/W16	30	5	0	0	51																																																																																																		
2023/W17	35	5	0	0	58																																																																																																		
2023/W18	45	10	0	0	76																																																																																																		
2023/W19	60	20	0	0	118																																																																																																		
2023/W20	80	35	0	0	144																																																																																																		
2023/W21	70	15	0	0	137																																																																																																		
2023/W22	60	5	0	0	108																																																																																																		
2023/W23	55	0	0	0	103																																																																																																		
2023/W24	40	0	0	0	73																																																																																																		
2023/W25	50	0	0	0	108																																																																																																		
2023/W26	45	5	0	0	97																																																																																																		
2023/W27	50	5	0	0	106																																																																																																		
2023/W28	40	5	0	0	84																																																																																																		
2023/W29	35	0	0	0	69																																																																																																		
2023/W30	30	0	0	0	37																																																																																																		

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln verzeichneten **Frankreich** und **Irland** je einen Ausbruch.

Wildvögel

Im Berichtszeitraum haben die Fallzahlen bei Wildvögeln insgesamt wieder abgenommen. Die meisten Meldungen kamen immer noch aus **Deutschland** (80) und **den Niederlanden** (36). In **Deutschland** erfolgten die meisten Nachweise wieder in den nördlichen Bundesländern, zur Bundeland- und Tiergruppenverteilung siehe Abbildung 3. Erneut haben auch **Frankreich** und **Dänemark** vergleichsweise viele Fälle gemeldet, sowie neu auch **Finnland**, **Schweden** und **Belgien**. Zu den weiteren Meldungen siehe auch Abbildung 4.

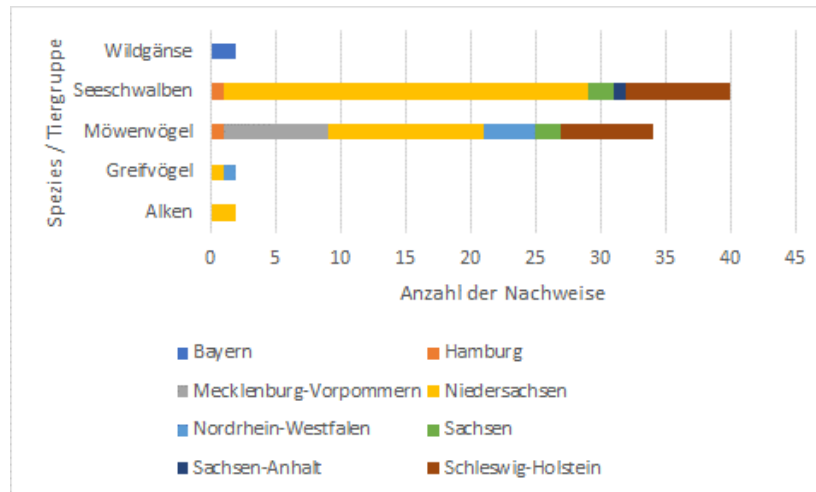


Abbildung 3: Verteilung der Wildvogelnachweise auf Tiergruppen und innerhalb der betroffenen deutschen Bundesländer im Juli 2023, Quelle: TSN.

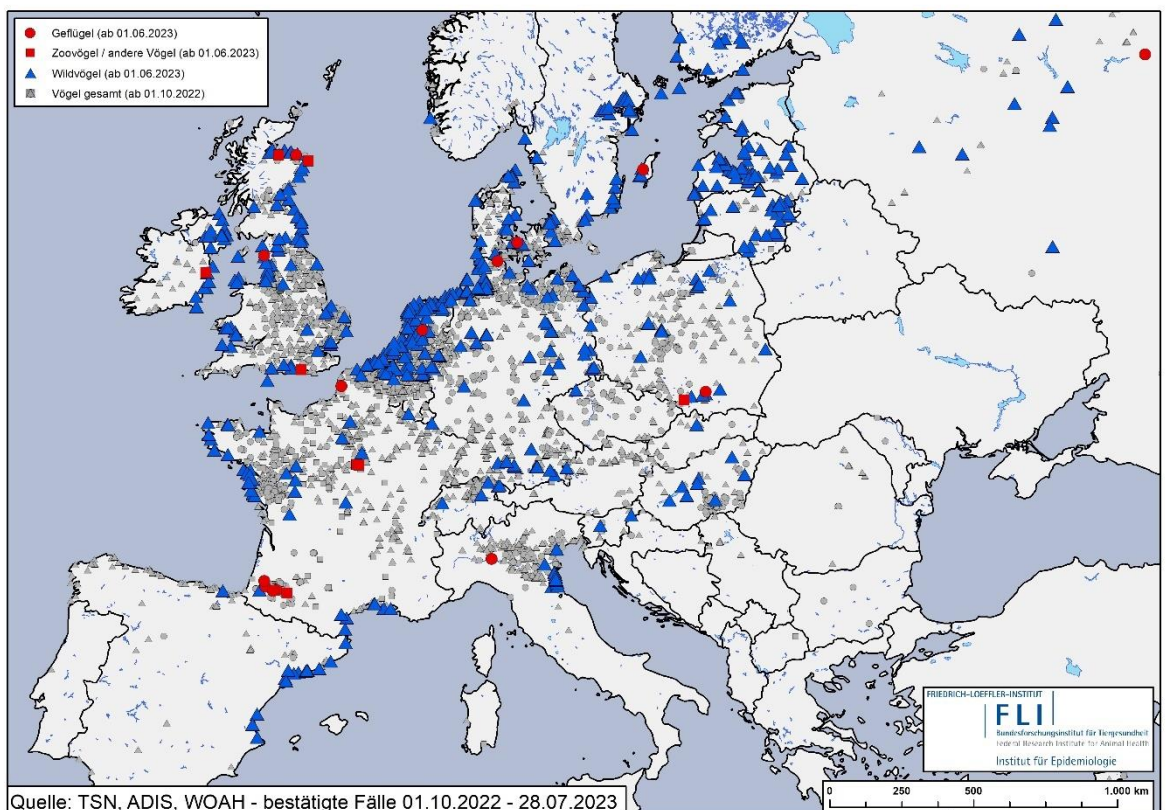


Abbildung 4: Vom 1. Oktober 2022 bis 28. Juli 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.06.2023 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Nach wie vor treten die HPAI-Fälle vor allem bei Wildvögeln auf. Über 50% der Wildvogelfälle betrafen See-
 schwalben (Brandseeschwalben) und über 30% Lachmöwen ([EURL Avian Flu Data Portal](#)). Mit der Aufhebung
 der Stallpflicht in einigen europäischen Ländern könnten beim Hausgeflügel wieder vermehrt HPAI Fälle
 auftreten, insbesondere wenn dort HPAI bei Wildvögeln vermehrt vorkommt ([EFSA Bericht](#)).

Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen
 Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als moderat eingestuft ([FLI](#)). Als
 Brückenspezies können einige Möwenarten Geflügelproduktionsstätten und Wasservogelhabitate miteinander in
 Kontakt bringen. Aufgrund der bisherigen Beobachtungen und der Häufung der HPAIV H5N1 Nachweise bei
 ausgewählten Spezies, vor allem Lachmöwen und anderen Möwenarten, wird von einer begrenzten Gefährdung
 ausgegangen.




Um die Zusammenhänge und die Dynamik von HPAI H5-Viren bei Wildvögeln, Geflügel und in der Umwelt zu
 verstehen, wurde im Juli 2023 das EU-Projekt [KAPPA-FLU](#) gestartet, in welchem renommierte internationale
 Forschungsinstitute unter Koordination durch das FLI zusammenwirken. In Bezug auf die Möglichkeiten und
 Strategien einer Impfung wurde kürzlich eine umfassende [Übersichtsarbeit](#) veröffentlicht, siehe auch die
[Pressemitteilung](#) des FLI.

Sporadische Fälle bei Säugetieren, vor allem bei Fleischfressern, werden immer wieder gemeldet ([WOAH](#)). Im
 Juni 2023 meldete **Polen** ein ungewöhnliches Auftreten von Dutzenden Todesfällen bei Hauskatzen, bei denen
 das HPAI Virus nachgewiesen wurde, siehe Radar Bulletin [Juni 2023](#) sowie den offiziellen [Bericht von Polen](#) an
 die WOA. Der bei den Katzen nachgewiesene Genotyp entspricht dem der Nachweise beim Geflügel und bei
 Wildvögeln in Polen. Die Katzen litten an neurologischen und respiratorischen Symptomen. Es gibt bislang keine
 Hinweise auf eine Übertragung von Katze zu Katze oder Katze zu Mensch. Die Untersuchungen der polnischen
 Behörde zur Infektionsquelle sind noch nicht abgeschlossen.

Des Weiteren bestätigte **Finnland** Ende Juli 2023, dass erneut drei Polarfüchse in Pelzfarmen positiv auf H5N1
 getestet wurden. Insgesamt steigt somit die Anzahl HPAI positiv getesteter Tiere in Pelzfarmen auf 20.

Experten aus EFSA, ECDC und EURL empfehlen, die Überwachung bei wildlebenden aber auch in
 Gefangenschaft gehaltenen Säugetiere (vor allem bei Schweinen und Nerzen) zu intensivieren. Das Risiko einer
 Übertragung auf den Menschen schätzen sie immer noch als gering ein ([Avian influenza | EFSA \(europa.eu\)](#)).

Folgen für Deutschland









Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu
 halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern ([FLI](#)). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten
 umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und
 Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und
 Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die
 Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>)
 kostenlos und anonym überprüfen.

Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. die Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe) sollten nur unter
 Einhaltung von hohen Biosicherheitsregeln und ggf. vorbehaltlich einer abgestimmten regionalen
 Risikobewertung ermöglicht werden. Ein Zusammenbringen von (Rasse-)Geflügel unterschiedlicher Herkunftte
 und eine Haltung über mehrere Tage am Ausstellungsort sollte unbedingt vermieden werden ([FLI](#)).

In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) [2021/641](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU
[2023/1520](#)) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches
 und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die
 Durchführungsverordnung (EU) [2021/404](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2023/1466](#))
 und die Durchführungsverordnung (EU) [2021/405](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU)
[2023/514](#)) geregelt.

Quellen / Links [ADIS](#), [OIE-Wahis](#), [AHO](#), [DEFRA](#), [PAFF](#) Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#)
 Interaktive Karten zum Geschehen in UK: [APHA](#)

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum vier neue MKS-Ausbrüche gemeldet und 37 neue Ausbrüche nachgemeldet (ADIS). Es handelte sich um den Serotyp SAT 2. Seit dem letzten Radar Bulletin (Juni 2023) meldete Tunesien keine neuen MKS-Ausbrüche.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p>EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	
West-Nil-Fieber (WNF)	<p>Das ECDC geht von einer West-Nil-Virus (WNV) Übertragungssaison von Juni bis November aus. Die letzte Aktualisierung der Berichtsseite des ECDC erfolgte am 26. Juli 2023. In Europa kam es im Berichtszeitraum zu den ersten Nachweisen von WNV beim Menschen in dieser Saison – in Griechenland (3), Ungarn (1) und Italien (1) – Stand: 28.07.2023.</p> <p>Italien meldete weitere Fälle bei Wildvögeln in der Emilia-Romagna (8) und auf Sardinien (2), Spanien (Valencia) den europaweit ersten Fall bei Equiden in dieser Saison.</p> <p>In Deutschland kam es im Juli, wie im Vorjahr, zu den ersten Nachweisen bei Vögeln, zwei wilden Greifvögeln im Stadtgebiet Berlins und einem Waldkauz in einem Tierpark in Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt) – Stand: 28.07.2023. Die Nachweise erfolgten damit in dem in den letzten Jahren etablierten Verbreitungsgebiet in Ostdeutschland (Karte FLI). Zur Historie des WNF in Deutschland siehe auch hier.</p>	
Schaf- und Ziegenpocken	<p>Seit Mai 2023 meldete Spanien keinen neuen Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken. Seit dem ersten Ausbruch am 22. September 2022 (Radar Bulletin Oktober 2022) sind bis dato insgesamt 30 Fälle nachgewiesen worden.</p> <p>Gemäss EU Vet Mission vom 24.-26. Mai 2023 sind auf Betriebsebene kontaminierte Transportfahrzeuge und illegale Verbringungen die wahrscheinlichsten Einschleppungswege. Im Falle eines Ausbruchs muss eine Sperrzeit von mindestens 45 Tagen verhängt werden. Es wird empfohlen, die Kontrollen weiter zu verschärfen und die Lücken in der grundlegenden Biosicherheit zu schliessen (u. a. für Wollscherer, Lkw-Fahrer, Desinfektion der Maschinen und Geräte), siehe die Präsentation PAFF EU Vet Mission.</p> <p>Spanien wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU 2020/687) und zusätzlich die für diese Situation erlassenen Massnahmen gemäss Durchführungsbeschluss (EU) 2022/2333 (zuletzt geändert mittels Durchführungsbeschluss (EU) 2023/1145) an. Die Schutz- und Überwachungszonen wurden angepasst und neu auf 10 (für 44 Tage) bzw. 30 km (für 59 Tage) ausgeweitet. Um der Gefahr der Virusverbreitung über Schlachttransporte vorzubeugen, müssen die Tiere nun mindestens 24 Stunden vor der Verladung klinisch untersucht werden. Ausserdem wird der Zustand der Fahrzeuge überprüft und diese werden anschliessend verplombt. Stark ausgeweitet wurden auch die «Weiteren Sperrzonen», welche die ganze Region Castilla-La Mancha, mit Ausnahme der Provinz Guadalajara, umfassen. Kleine Wiederkäuer in diesem Gebiet dürfen die Betriebe nur noch zur unmittelbaren Schlachtung verlassen (PAFF Meeting).</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	<p>Nachdem Italien im Januar 2023, März 2023 und Mai 2023 und Spanien im Juni 2023 Ausbrüche der Epizootischen Hämorrhagischen Krankheit (EHD) bei Rindern bestätigt hatten, gab es im Berichtszeitraum weitere Fälle in Spanien und erste Fälle in Portugal.</p> <p>Spanien meldete erneut Ausbrüche in Andalusien sowie in Kastilien-La Mancha und der Extremadura, mit insgesamt 20 Ausbrüchen bei Rindern sowie drei Ausbrüchen bei in Gefangenschaft gehaltenen Hirschen. Die letzten EHD Meldungen aus Spanien erfolgten im Juni 2023 und im November 2022.</p> <p>Portugal meldete zwei Ausbrüche bei Rindern.</p> <p>Wie bei den Ausbrüchen in Italien Anfang des Jahres 2023 wurde auch in Spanien der Serotyp 8 bestätigt. Der Serotyp der Ausbrüche in Portugal ist noch nicht bekannt.</p> <p>Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren gemäß der Delegierten Verordnung (EU) (EU 2020/688) der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Studien aus der Schweiz weisen darauf hin, dass europäische Gnitzenarten in der Lage zu sein scheinen, neben dem BTV auch das EHDV zu verbreiten (Vektorkompetenzstudien). Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff. (ProMED, ARAMIS, biorxiv.org; Maurer et al.)</p>	

Kurzbeiträge

Newcastle Krankheit (ND)	<p>Bereits Ende Juni war es zu Ausbrüchen der Newcastle Disease in Dänemark (Aalborg) in einer großen (ca. 2000 Tiere) Mischhaltung von Tauben, Hühnern, Kanarienvögeln, Papageien und anderen Ziervögeln sowie in einer Kleinhaltung von fünf Tieren in Oberösterreich gekommen. Im Berichtszeitraum kam es in Polen zu insgesamt vier Ausbrüchen (ein Primärausbruch und drei als Sekundärausbrüche gemeldete Fälle), alle in der unmittelbaren Nähe der Stadt Bialystok in Ostpolen und mit insgesamt über 75.000 betroffenen Tieren. Gegenüber der WOAH wurde die Spezies nicht genauer angegeben, es handelt sich aber wohl um Hühner (Lokale Presse). Es ist der erste dokumentierte Ausbruch der ND in Polen seit 50 Jahren. Die Tiere der vorgenannten Ausbrüche wurden gekeult, und es wurden weitere Bekämpfungsmassnahmen (Zonierung, Probenahme und Verbringungsverbot) gemäss Verordnung (EU) 2020/687 durchgeführt.</p> <p>In Deutschland besteht eine Impfpflicht für Hühner und Truthühner. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (tierseucheninfo.niedersachsen).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Equine Infektiöse Anämie (EIA)	<p>Im Juli 2023 meldete Ungarn erneut einen Ausbruch von EIA. Der Ausbruch war im Süden des Landes lokalisiert, in der Region von Tolna. Zuletzt wurde in Ungarn im Juni 2023 ein Ausbruch in Balatonszabadi gemeldet, etwas nördlicher zum aktuellen Ausbruch.</p> <p>In Frankreich, Griechenland und Bulgarien gab es seit dem letzten Radar Bulletin Juni 2023 keine neuen Ausbrüche von EIA.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Redaktionelle Mitteilungen

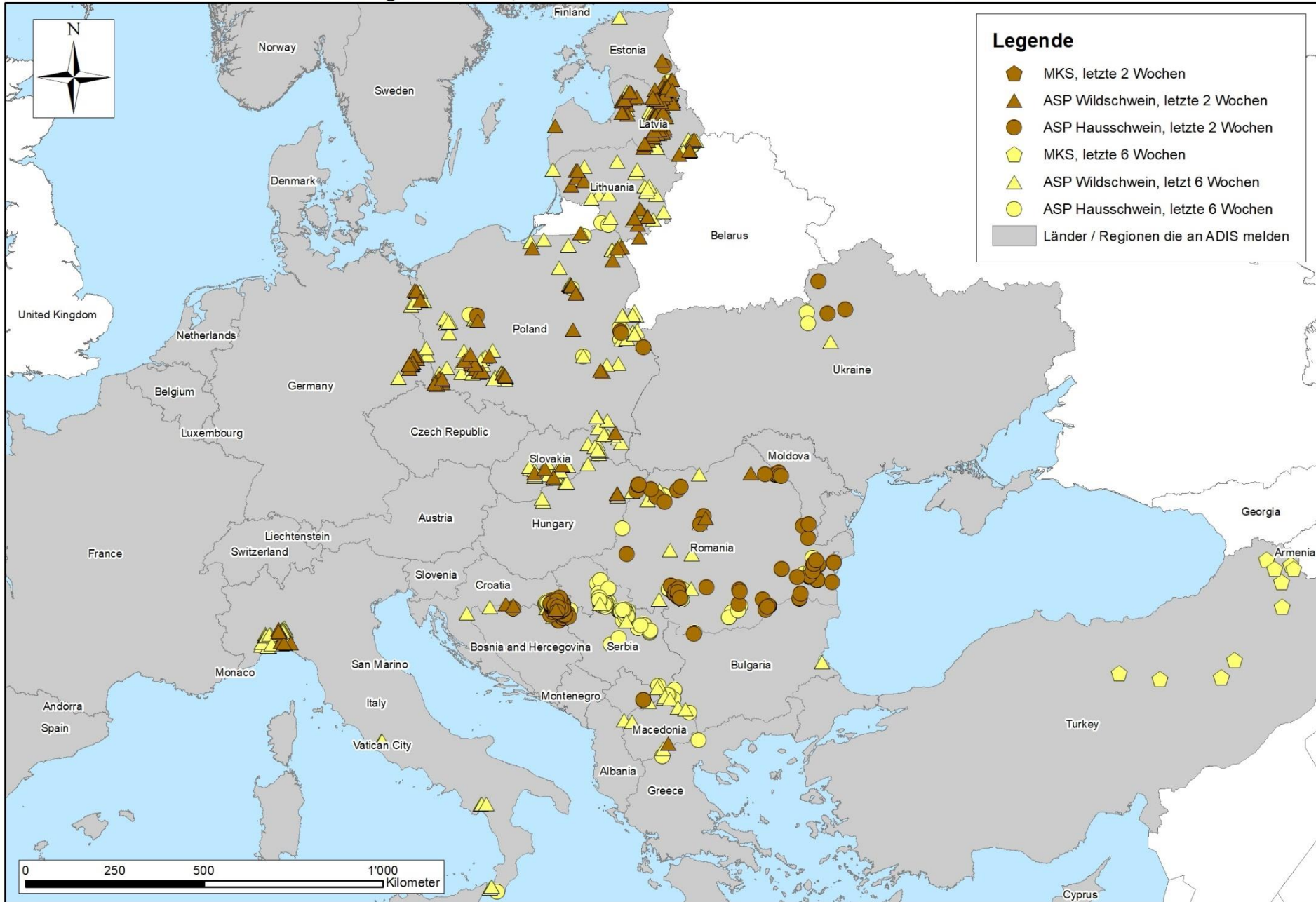
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

